

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.

(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Paul Jorschick in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Stille Expedition in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., einjährlich 4 Mark.
Bezugslohn: zu gleichem Preise, aber ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezeile 25 Pfg.

Nr. 6

Mittwoch, den 11. Januar 1911.

5. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Beitritt: Abgabe von Obst-Edelreißern.

Wie in früheren Jahren sollen auch in diesem Jahre Obst-Edelreißer kostenlos an Landwirte und Obstzüchter zur Verteilung gelangen.

Folgende Sorten sind für die hiesigen Verhältnisse besonders empfehlenswert:

1. Äpfel.

Weißer Marzipfel, Graue Herbstrenette, Gelber Edelapfel, Jakob Lehl, Landsberger Renette, Baumanns Renette, Kanada Renette, Schöner von Boskop, Schafnase, Boskopapfel.

2. Birnen:

Sparbirne, Moschbisch, Williams Christbirne, Bestbirne, Gellerts Butterbirne, Gaie Cuisse von Ananias, Bosc's Pfaffenbirne, Meis Butterbirne, Pastorenbirne, Präsident Dronard, Große Kaiserlopf.

3. Kirschen.

Koburger Maltische, Kaffins Frühe, Fromms Herzkirsche, Hedelfinger Kirschen-Knopf, Spätkirsche, Napoleonskirsche, Große schwarze Leberkirsche, Große lange Lotzkirsche.

4. Zwetschen.

Bühler Frühzwetsche, Alvers Frühpfäume, Mikabelle von Nancy, Königin Viktoriapfäume, Große grüne Reineckpfäume, Wangenheim's Frühzwetsche.

Damit die genügende Anzahl Edelreißer beschafft werden kann, ersuche ich die Magistrats- und Gemeindevorstände, zu ermitteln, welche Sorten und Stückzahl Edelreißer in den einzelnen Gemeinden gewünscht werden. Der Bedarf ist mir in einer Zusammenstellung bis spätestens zum 31. Januar d. J. anzugeben. Später eingehende Bestellungen können nur erledigt werden, soweit Vorrat vorhanden ist. Ein Reis zählt 10 Augen, jedoch es für 3 Pfropfer

genügt, wonach die Anzahl der zu bestellenden Reiser zu bemessen ist.

Der Versand der Edelreißer erfolgt je nach Witterung Ende Februar oder Anfangs März.

Bestellung ist nicht erforderlich.

Wiesbaden, den 2. Januar 1911.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

n. Heimbürg.

J.-Nr. 11. 9213.

Wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß Anmeldungen auf Bezug von Edelreißern sofort im Rathaus während der Vormittagsstunden zu machen sind.

Hochheim a. M., den 7. Januar 1911.

Der Magistrat: Walch.

Die hiesigen Einwohner werden ersucht, den Bestrebungen der Stadtverwaltung in der Ausübung des Bogenziehens hilfreich entgegen zu kommen, insbesondere auf den Schutz der Ritz- und Futterstellen ein wachsameres Auge zu haben und mutwillige Beschädigungen zur Anzeige zu bringen.

Hochheim a. M., den 5. Januar 1911.

Der Magistrat: Walch.

Stropfpreise:

vom 1. Januar 1911 ab nach eigener Erklärung der hiesigen Bäcker und Brotverkäufer:

1700 Gramm 1. Sorte 48 und 45 s.

1800 Gramm 2. Sorte 48 und 42 s.

2400 Gramm 2. Sorte 62 s.

Hochheim a. M., den 4. Januar 1911.

Die Polizei-Verwaltung: Walch.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1891 geborenen Militärpflichtigen, sowie die aus früheren Jahren zurückgestellten Mannschaften haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar l. J. im Rathaus zur Stammbuchrolle anzumelden, jedoch nur an Werktagen, in der Vormittagszeit.

Die hier nicht Geborenen müssen Geburtscheine und die Ratschaffungen aus früheren Jahrgängen die Besorgungsheine oder die Urlaubspässe vorlegen. Für vorübergehend abwesende Pflichtige sind die Eltern und Vormünder zur Anmeldung verpflichtet.

Die Unterlassung der Anmeldung wird streng bestraft.

Hochheim a. M., den 3. Januar 1911.

Die Polizei-Verwaltung: Walch.

Bekanntmachung.

Das Reinigen der Straßen und Straßentinnen, sowie die Entfernung des Schmutzes und Schlammes wird in Erinnerung gebracht; Unterlassung wird bestraft.

Hochheim a. M., den 2. Januar 1911.

Die Polizei-Verwaltung: Walch.

Bekanntmachung.

Das Ausschütten und Auskassieren von Flüssigkeiten während des Frostwinters auf die Straßen und in die Straßentinnen ist verboten.

Zusammenfassungen werden unanfechtlich bestraft.

Hochheim a. M., den 2. Januar 1911.

Die Polizei-Verwaltung: Walch.

Nach § 52 Ziffer 1 der Behördeordnung können Militärpflichtige in Veräußerung bürgerlicher Verhältnisse auf Ansuchen (Reklamation) vom aktiven Militärdienst zurückgestellt werden. Ich bringe zur öffentlichen Kenntnis, daß sämtliche Reklamationsanträge spätestens 2 Wochen vor der Anfangs März d. J. beginnenden Musterung bei mir eingegangen sein müssen. Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß nicht erst das Ergebnis der Musterung abgewartet und alsdann die Reklamation vorgebracht werden kann. Nach der Musterung eingehende Reklamationsanträge müssen als verspätet angesehen und zurückgewiesen werden.

Die Polizeiverwaltungen in Biebrich und Hochheim und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden wollen für alsbaldige ortsübliche Bekanntmachung Sorge tragen.

Wiesbaden, den 5. Januar 1911.

Der königliche Landrat

v. Heimbürg.

J.-Nr. I. M. 23.
und seine beiden jüngsten Kinder in Berlin eingetroffen. Mohamed Ali erklärte einem Mitarbeiter des Berliner Tageblatt, daß seine Reise keinerlei politische Bedeutung hat. Er hat während seiner Reise, die ihn von Odesa über Wien, Meran, Rom, Nizza, Paris und Brüssel nach Berlin geführt hat, keinerlei Zusammenkunft mit politischen Persönlichkeiten gehabt. Der Erbschaft wird wahrscheinlich bald nach Meran zurückkehren. Der Zeitpunkt der Rückkehr Mohamed Alis nach Odesa ist noch nicht bestimmt und hängt von dem Befinden des Erbschafts ab. — Der Erbschaft von Berlin mit Gemahlin, Kindern und Gefolge ist Montag Abend nach Meran abgereist.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. In dem Etat des preussischen Kultusministeriums wurden 870 000 Mark für außerordentliche Kurse zur vermehrten Ausbildung der Volkshochschullehrkräfte angelegt.

Der Staatshaushalt des Königreiches Preußen für 1911 übertrifft die Höhe der französischen Kriegskostenentlastigung von 1870/71. Er umfaßt in Einnahme und Ausgabe 4 085 314 747 Mark. Für allgemeine Kulturzwecke sind diesmal erhebliche Posten ausgemerzt.

Berlin, 10. Januar. Das im Jahre 1874 gebaute, zuletzt als gepanzertes Schiffeziel für Schiffschießübungen der Hochseeflotte dienende frühere Panzerschiff „Deutschland“ ist zum Abwracken nach Holland verkauft worden.

Bielefeld. Landtagsabgeordneter Meyer-Bielefeld ist hier gestorben.

Wien. Der Kaiser ging im Kammergarten von Schönbrunn spazieren. Der Spaziergang ist dem Kaiser sehr gut bekommen. Das Befinden des Monarchen ist befriedigend. Für die erste Ausfahrt des Kaisers werden große Ovationen vorbereitet.

Petersburg. Gegenüber ungünstigen Meldungen auswärtiger Blätter über den Gesundheitszustand der Kaiserin teilt die Petersburger Telegraphenagentur mit, daß in dem Befinden der Kaiserin keinerlei Verschlechterung eingetreten sei.

Hamburg. Das Befinden des Generaldirektors Vallin ist, wie die Ärzte erklären, sehr befriedigend. Seine Wiederherstellung schreitet rasch und befriedigend fort.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurden die neugewählten Mitglieder, Herren Friß, Koch, Veltin und Windisch eingeführt und gemäß § 20 der Städteordnung verpflichtet. Ebenso das wiedergewählte Magistrats-Mitglied Herr Krösel gemäß § 37. — Ein Dankschreiben des Kreisvereins Hochheim für die bewilligte Übergabe wurde verlesen und der Magistrat ermächtigt, die Ehrennadel nach Prüfung der Mitgliedschaft zu verabschieden. — Das Gesuch der Hebamme Frau Kiedel wurde einstimmig genehmigt. Ebenso dasjenige des Zeichenschrebers Herrn J. Veltin. Mit der Umänderung der Kartierung erklärte sich die Versammlung einverstanden. Von den Revisionen der Stadtkasse am 24. September, 25. Oktober, 25. November und 24. Dezember 1910 wurde Kenntnis genommen. Die Abhaltung der General-Versammlung des Vereins Kass. Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1912 oder 1913 in Hochheim wurde einstimmig angenommen; desgleichen die Vereinstellung der Mittel zur Unterhaltung der Signalwege im Rechnungsjahr 1911/12. Der Antrag des Kass. Vereins wurde nach längerer Debatte einstimmig genehmigt.

Hochheim a. M. Die gerichtliche Untersuchung über die Todesursache des Dienstmädchens Margarete Stuppi hat ergeben, daß ohne allen Zweifel ein Unglücksfall vorliegt. Das Mädchen war am 29. November abends zwischen 9 und 10 Uhr, wie genau festge-

Nichtamtlicher Teil.

Eröffnung des Landtages.

Berlin, 10. Jan. Minister-Präsident v. Bethmann Hollweg eröffnete den Landtag mit der Rede der Thronrede. Sie konstatierte die Fortdauer der Verrückung der Staatsfinanzen. Der Fehlbetrag für 1909 ist weit geringer als veranschlagt wurde, trotzdem weist auch der Etat von 1911 noch einen Fehlbetrag auf. Die Thronrede kündigte einen Gesetzentwurf über die Bildung von Zweckverbänden zur Erfüllung größerer kommunaler Aufgaben in einheitlichen Wirtschaftsgebieten an, ferner die Schaffung eines Verbandes Groß-Berlin für Wohn- und Bauwirtschaft sowie zur Erhaltung des Baub- und Viehwirtschafts auf der Grundlage freier Selbstverwaltung, die Vereinfachung der Rechnungsführung durch die Oberrechnungskammer, Förderung der inneren Kolonisation, der Erschließung noch unentwickelter Moore, planmäßige Ausbildung der Jugendpflege zur Entwicklung der körperlichen und sittlichen Kräfte der Schulklassen, Erleichterung von Volkshochschulen für Jugendliche in Gemeinden von über 10 000 Einwohnern und Wiedervorlegung unerledigter Gesetze über die rheinische Gemeinde-Ordnung und ländliche Fortbildungsschulpflicht in Brandenburg, Pommern, Sachsen, Westfalen, der Rheinprovinz und Hohenzollern, zu denen noch Schleswig-Holstein hinzutritt.

Berlin. Bei der Eröffnung der Landtagssession im Schloß spielte sich alles in kleinen Formen ab, da der Kaiser die Thronrede nicht selbst hielt, sondern in seiner Vertretung der Reichskanzler Ministerpräsident v. Bethmann Hollweg den Staatsakt vollzog. Der glänzende Rahmen des goldstrotzenden und von der majestätischen Deckenbeleuchtung umflossenen Reichssaales umschloß dennoch nur ein Bild von beiderseitiger Farbenpracht, soweit die Vertretung der Mitglieder beider Häuser in Betracht kam. Sie hatten sich ohnehin nur in kleiner Zahl eingefunden, und der sonst durch all die Pracht der Uniformen der Armee, des Staates und des Hofes in die Rolle des Hofes gedrängte bürgerliche Adreß kam zu letzter Ehre. Auch die Präsidenten beider Häuser, die mit den Direktoren Plate und David erschienen waren, kamen nicht in den Uniformen der Garderegimenter, in denen sie sonst so martialisch repräsentieren. Eine regere Teilnahme fand der Staatsakt in der Diplomatensloge, wo der glänzende Gelande und zahlreiche Mitglieder anderer auswärtiger Missionen sich einfanden. Der Thronabsatz trat die preussische Föderation im Schwarz-Weiß, der Thronabsatz selbst verhängt. Etwas nach 12 Uhr betrat der Ministerpräsident mit sämtlichen Staatsministern den Saal, blieb seitlich des Thrones stehen und wandte sich alsbald an die Anwesenden mit der Rede der Thronrede. Die mitternachts Aufschaltung der wenigen Gelegenheitswürde, die dem Landtag vorgelegt werden, bot keinen Anlaß zu Aumgebungen. Erst als der Ministerpräsident auf Befehl des Kaisers die Session für eröffnet erklärte, und der Präsident des Herrenhauses, Herr v. Mantuffel, ein Hoch auf den König ausbrachte, stimmte die Versammlung mit dreimaligem Aufen begeistert ein.

Tages-Rundschau.

Der deutsche Kronprinz hat zwei Tage in Lahore, der Hauptstadt des Punjab, des historischen Hünstirnegebiets, verweilt, wo er letzten Sonntag eingetroffen war. Die

Stadt hat in dieser Jahreszeit gemäßigtes Klima, ist aber sonst durch ihre Höhe verträglich. Die Umgebung ist wunderbar. Verfügt ist der mitten in einem See stehende Tempel Dabhar Sahib, dessen Dach aus vergoldetem Kupferblech besteht, bei Amritsar. Das Festland wird von den Sibirer bewohnt, die lange Zeit einen Militärstaat bildeten und erst nach blutigen Kämpfen von den Engländern unterworfen werden konnten. Seitdem gehören sie zu den treuesten Anhängern der Briten, und nicht zum wenigsten ihnen ist es zu verdanken, daß die Engländer den großen Aufstand von 1857 niederschlagen konnten. Die Sibirer sind ausgezeichnete Soldaten und die besten eingeborenen Truppen der englisch-indischen Armee. Von Lahore geht die Reise nach Peshawar, dem großen englischen Seerlager gegen Afghanistan.

Berlin. Die Winternot, die durch die Heu- und Sauerwurmlage hervorgerufen, später auf dem Weinbau lastet und bereits im Reichstag zu Verhandlungen geführt hat, wird naturgemäß auch das Abgeordnetenhaus gleich in den ersten Tagen nach seinem Zusammentritt beschäftigen. Die Anknüpfung werden Anfragen des Zentrums und der National Liberalen bieten, die in Vorbereitung sind. Die erste Rede hat eine Interpellation, die zweite einen Antrag vorgelegt. Darin wird schärfere Bereitstellung von Mitteln verlangt, die den Wintern die einheitliche Bekämpfung der Schädlinge ermöglichen sollen. Wie man weiß, berechnen sachverständige Kreise ein Erfordernis einmaliger Beihilfen von etwa 1½ bis 2 Millionen Mark.

Rom. Zur Feier der Silberhochzeit des Fürstenpaares Wilhelms fand Montag Abend ein Festessen statt, zu dem auch alle deutschen Diplomaten eingeladen waren. Patriarcher v. Sagom gedachte in seiner Rede der Beweise der Liebe, Verehrung und Dankbarkeit, die in diesen Tagen dem Fürsten entgegengebracht worden sind. Fürst Wilhelms dankte ernst und bewegt; er wies u. a. darauf hin, wie viel er der Fürstin verdanke, ohne deren hingebende Pflege er nicht zwölf Jahre lang hätte Minister bleiben können. Er wünschte sehr, daß über seinem Haupte noch lange freundliche Sterne wallen mögen, ferner, daß er nur Freuden und Gutes über den Fortgang der Dinge im Vatikan höre, denn mit dem Amt habe er nicht auch den Patriotismus niedergelegt. Die Zahl der Glückwünsche betrug jetzt schon weit über tausend. Außer den Souveränen und kaiserlichen Personen gratulierten viele deutsche Städte, Vereine und Stammtische.

Rom. Anlässlich der silbernen Hochzeit erhielten der Fürst und die Fürstin v. Wilhelms zahlreiche Glückwünsche. Der deutsche Botschafter überbrachte die Glückwünsche des Kaisers und der Kaiserin, außerdem telegraphierte der Kaiser. Der König und die Königin von Italien ließen ihre Glückwünsche mit kostbaren Blumenbündeln übermitteln, ebenso die Königin-Witwe, welche eine kunstvolle silberne Tafel schenkte. Weiter gingen Glückwünsche der Könige von Griechenland und Dänemark ein. Telegraphisch gratulierten der Prinzregent von Bayern, der Großherzog von Baden, die Großherzogin Luise von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Reichskanzler, Ministerpräsident Luzzatti, di San Giuliano u. a. Zahllose Blumenbündel sind eingetroffen. Montag Abend fand ein Festmahl in engem Kreise statt, woran außer den diplomatischen Vertretern Deutschlands, Preußens und Vaperns, Laura Minghelli, der Fürst und die Fürstin Camporeale und Senator Malerna teilnahmen.

Berlin, 9. Januar. Der Erbschaft von Persien, Mohamed Ali weilt bereits seit Freitag in strengstem Inlogno in Berlin. Der Erbschaft ist im Hotel Bristol unter dem Namen Mohamed Haffin abgetreten. Mit ihm sind seine Gemahlin

und Fremden eine Hundstube über den Lammus, Dornwald, die Pfalz, den Jannus, die Rheingauer Berge und die dazwischen liegenden gelegenen Rhein- und Mainlande bieten, wie sie an Licht und Wärme, so auch an landwirtschaftlicher Pflanze ungemein überreichen sind. Aber noch wichtiger ist der andere Zweck: Alle Jahre zur Sonnenwende werden sich bei eintretender Dunkelheit die waldländischen Berge und die obersten Klaffen der Schalen dort oben einfinden; und wenn die mächtige Bismarcksaule in bengalischem Lichte erstrahlt und aus den Feuerpfannen lodernde Flammen gen Himmel sendet, soll durch fernliege Ansprachen in jungen und alten Herzen das Feuer der Vaterlandsliebe immer wieder angezündet und bewahrt werden!

Die Anlagen am Mauritiusplatz mit der unterirdischen Bedürfnisanstalt gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Anstalt ist sehr geräumig und macht einen guten Eindruck. Drei Oberlichter sorgen für genügende Belichtung. Es ist je eine Abteilung für Frauen und Männer vorgesehen, zu denen besondere Treppen hinunterführen. Zu ebener Erde erhebt sich zwischen diesen beiden Treppen eine freundliche Verkaufshalle für Obst und Wasser. Auf der anderen Ecke befindet sich eine kleine Halle, die anscheinend bestimmt ist, den auf die Straßenbahn wartenden Personen Unterstand zu gewähren.

Montag begann die erste diesjährige Schwurgerichtstagung. Der als Präsident bestellte Landgerichtsdirektor Grimm führte zu Beginn der Sitzung aus, daß selten die Bestellung der Geschworenen so große Schwierigkeiten gemacht habe, wie dieses Mal und daß noch am letzten Tage drei Dispensationsgesuche eingegangen seien. Was besonders bedauerlich sei, sei die Tatsache, daß von 12 Angeklagten allein 8 Meisels in Frage. Der Angeklagte ist der wegen Körperverletzung verurteilte Lediger Emil Böhr von Kiedershausen. Der Zimmergehilfe Karl Schäfer von Hausen war im letzten Frühjahr in den Verdacht des Mordes gekommen. Böhr wurde als Zeuge in der Sache vor das Amtsgericht in Höchst geladen und nachdem er bei einer vorläufigen unrichtigen Vernehmung ausgesagt habe, ihm sei nichts bekannt davon, daß Schäfer einmal 2 Jahre gefangen, ebenfalls davon, daß er eines Tages ein Reh abgezogen habe, beschwor er trotz ernster Verwarnung am 4. Januar v. J. diese Aussage. Jetzt gestand Böhr zu, Schäfer habe ihm davon erzählt, zwei Rehe erlegt und eins im Kesselhaufe des Sägewerks abgezogen zu haben, im Augenblick will er daran nicht gedacht haben. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis wegen fahrlässigen Meisels.

Am Freitag den 22. d. Mts. hat in einem Hause an der Ellenbogenstraße ein Dienstmädchen heimlich geboren und das Kind im Keller, später im Hofe ausgelegt. Dort wurde es noch lebend gefunden. Die Mutter war recht bald ermittelt, sie wurde mit dem Kinde dem Krankenhaus überwiesen.

Der Ausbruch in der Wiesbadener Stanois- und Metall-Industrie hat durch Wiedereröffnung von 100 Arbeiterinnen sein Ende gefunden. Sämtliche Auszubildende, die mit Kontraktbruch die Arbeit niedergelegt hatten, wieder einzustellen, war nicht angängig, weil inzwischen die Firma mit anderen Fabriken Verträge über Lieferungen abgeschlossen hat.

In der Zeit vom 22. d. Mts. ab (mit Ausnahme des 23.) soll in dieser Stadt das bekannte und erfolgreiche Lutherspiele von Hans Herrig aufgeführt werden. Es wirken etwa 200 Personen mit, die sich aus allen Kreisen der evangelischen Bürgerschaft Wiesbadens zusammensetzen. Die Aufführungen werden in dem Saalbau der Turnerschaft, Schmalbächerstraße 8, stattfinden. Die Eintrittspreise sind auf 5,20 M., 3,20 M., 2,10 M., 1,10 und 0,90 M. festgesetzt. Da zunächst 7 Aufführungen geplant sind, empfiehlt sich für die Auszubildenden der Besuch der Vorstellung am Sonntag, den 22. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr. Karten im Vorverkauf sind gegen gleichzeitige Einzahlung des Betrages durch Postanweisung einzahlbar. 5 M. Betscheld an Herrn Stadtkämmerer a. D. Barner, Wiesbaden, Johannisberger Straße 9, zu haben. Auch am Nachmittag des 27. Januar, 3 1/2 Uhr, (Kaisers Geburtstag) ist eine Aufführung geplant. Die bisherigen Proben versprechen eine vortreffliche Aufführung. Die Hauptrolle übernimmt der Spieler Mag. Halter aus Hannover. Aber schon jetzt zeigt sich bei den Mitwirkenden durchweg richtiges Verständnis ihrer Rollen und aufrichtige Begeisterung für die schöne Aufgabe. Vorrat liegt die Belohnung der Proben in den Händen des Herrn Rechtsanwalts v. Jöhl. Die erste Aufführung findet am Sonntag, den 22. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr statt, die zweite am Abend. Jede Aufführung wird 2 1/2 Stunden in Anspruch nehmen.

L.K. Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden (E. V.). Die erste Hauptversammlung 1911 wird Sonntag, den 15. Januar cr., mit einer Feldbergwanderung eröffnet. Abfahrt vom Hauptbahnhof Wiesbaden 6.12 Uhr mit Sonntagsfahrkarte nach Soden i. L. Hier umfassen und über Höchst nach Königstein weiter. Von dort erfolgt die Wanderung zu Fuß, deren Endziel Homburg v. d. H. ist, das etwa 5 1/2 Uhr erreicht wird. Gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Schützenhof. Rückfahrt 8.39. Ankunft in Wiesbaden 10.55.

H.K. Die Neuwahlen zur Handelskammer Wiesbaden finden in Wiesbaden am 13. Januar cr., vormittags von 10-12 Uhr im Handelskammergebäude, in Hebrich und Wiesbaden am selben Tage vormittags 11 Uhr im Rathaus und in Höchst a. M. ebenfalls am 13. Januar im Kreisbauhof statt. In jedem der Wahlbezirke ist ein Mitglied neu zu wählen. Wahlberechtigt sind die im Handelsregister eingetragenen Inhaber von Einzel- und Handelsgesellschaften, sowie die Vorstandsmitglieder von Aktiengesellschaften, gewerblichen Gesellschaften und die Geschäftsführer von Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sofern die Betriebe in der 1., 2. und 3. Gewerbesteuerklasse veranlagt sind und Handelskammerbeiträge bezahlen. Das Wahlrecht der Handelskammerbeiträge bezugsgehabten Zweigniederlassungen wird durch besondere Bestimmungen geregelt.

W. Das Schwurgericht hat gestern (Dienstag) wieder mit einer Urteilsanfrage. Die Angeklagte ist die Ehefrau Kaubisch, welche zeitweilig ein Verbrechen verübt hat, wobei ein Mann namens Kiehlmeier, und in dieser Zeit als Zeugin in einer Urteilsanfrage über die Verbrechen zu dem Mann Kiehlmeier in Verbrechen. Als die Zeugin Kiehlmeier, das ist die Frau Kaubisch, wurde vom Schwurgericht wegen fahrlässigen Meisels zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Schülerlein. Im Ständesamstagregister erfolgten im Jahre 1910 folgende Eintragungen: 148 (147) Geburten, wovon 80 (73) männlichen und 68 (74) weiblichen Geschlechts. Die in Klammern gesetzten Zahlen sind diejenigen des Jahres 1909. Die Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung in Wiesbaden hat für den hiesigen Ort für Leucht-, Koch- und Heizgas den Einheitspreis von 15 Pfg. festgesetzt. Früher kostete der Kubikmeter Leuchtgas 18 Pfg.

Schick. Seit 2. Januar wird der Unteroffizier Wolf vom hiesigen Bezirkskommando vermisst. Mit Wolf sind auch 2500 Mark aus der demselben anvertrauten Menagekasse verschwunden. Es wird angenommen, daß Wolf, von dem jede Spur fehlt, das Geld unterschlagen und damit ins Ausland geflüchtet ist.

Frankfurt. Für die Kosten der Schneebeseitigung sind im Etat dieses Jahres 10000 Mark vorgezogen. Infolgedessen des starken Schneefalles sind aber bereits über 100000 Mark verausgabt.

Frankfurt. Der Direktor des Frankfurter Komödienhauses Carl Heinz Martin hat das Albert Schumann-Theater für den Mai gepachtet, um dort die Musikspiele im großen Stil zu veranstalten. Zu gleicher Zeit trat Direktor Reinhardt mit der Idee der Veranstaltung großer nationaler Feste in Frankfurt auf. Um eine künstlerische Kontinuität, die für beide Teile nicht ersprießlich wäre, zu vermeiden, wurde nun ein Abkommen getroffen, wonach Direktor Martin zugunsten Reinhardts von seinem Vertrag mit dem Albert Schumann-Theater gegen eine Entschädigungssumme zurücktritt. Reinhardt wird also den „König Dedipus“ in Frankfurt aufzuführen.

Frankfurt. Zwei Frauen aus der Kronprinzen- und Ludwigstraße wurden wegen Aufruhrs verhaftet. Das noch schulpflichtige Tochterchen der einen Frau wurde der Fürsorge-Ordnung überwiesen.

Frankfurt. Lieber das Projekt der Rheinischen Schnellbahn Frankfurt-Wiesbaden schreibt die Elektrischen Aktien-Gesellschaft vorm. B. Rahmeyer u. Co. den hiesigen Zeitungen: In den Tageszeitungen ist über ein neues Projekt, das die Erbauung einer Bahn von Wiesbaden über Erbenheim, Nordend, Ballau, Drieden, Barmheim, Hofheim mit Anknüpfung an eine Bahndamm-Eisenbahn, Oberursel, Homburg, Friedberg und Kassel, beabsichtigt, berichtet worden. Bei diesen Mitteilungen ist infolgedessen von einer durchaus unzutreffenden Anschauung ausgegangen, als angenommen war, daß die seit längerer Zeit im Projekt sich befindliche elektrische Schnellbahn Frankfurt-Wiesbaden nur direkte Schnellzüge, die in den Zwischenorten nicht halten, zu fahren beabsichtigt. Sowohl bei der Nachscheidung der bezüglichen Konzession, wie auch bei den vorläufigen Entscheidungen des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten ist ausdrücklich vorgesehen, daß nicht nur direkte Schnellzüge, sondern auch Personenzüge zu verkehren haben, welche die sämtlichen an der Bahnstrecke liegenden Zwischenorte bedienen, sowie daß außerdem der Borsortverkehr für Frankfurt und Wiesbaden, soweit er hierbei in Betracht kommt, einschließlich des Arbeiterverkehrs mit ausgenommen ist. Dieses Projekt wird demnach in vollem Maße den Interessen der sämtlichen Zwischenorte und insbesondere auch der zur Zeit ohne jede Bahnverbindung befindlichen Orte des „Ländchens“ gerecht und bietet den ganz außerordentlichen Vorteil, daß die sämtlichen Zwischenorte nicht nur einseitig mit Wiesbaden, sondern unmittelbar auch mit Frankfurt verbunden werden. Das Projekt ist unausgesetzt in Bearbeitung geblieben. Wenn seine Verwirklichung nur langsam vorangeschritten ist, so ist dies in erster Linie durch die sehr schwierige Frage der Einmündung in die beiden Hauptstädte bedingt, für die aber, wie angenommen werden darf, eine für alle Teile befriedigende Lösung sich ergeben wird. Es ist daher auch zu hoffen, daß alsbald in die endgültigen Konzessionsverhandlungen eingetreten werden kann, da die Detailbearbeitung des Projekts vollständig fertig vorliegt und der Minister, wie bekannt, schon mehrfach seine grundsätzliche Bereitwilligkeit ausgesprochen hat, eine Konzession für dieses Unternehmen zu geben. Beide Unternehmen, die direkte Schnellbahn Frankfurt-Wiesbaden und eine zweite Bahn, die ungefähr für die halbe Strecke parallel mit dieser geht, gleichzeitig auszuführen, ist selbstverständlich vollständig ausgeschlossen. Ob es möglich sein wird, an die Schnellbahn Anknüpfung von Hofheim aus nach Kronberg und weiter nach Homburg herzustellen, ist eine Frage, die jedenfalls einer eingehenden Prüfung und Untersuchung bedarf, da bei allen bisherigen Vorbereitungen sich diese Verbindung als durchaus unwirtschaftlich ergeben hat.

Limburg a. d. L. Die Versammlung des Bahnkanalvereins nahm einen Vortrag über das neue Projekt für 210-Tonnen-Schiffe entgegen, das die Kosten auf 11 Millionen Mark veranschlagt; sie beschloß, ein Preisauschreiben für den geeigneten Schiffstyp zu erlassen, und nahm eine Entscheidung an, wonach der Reichstag ersucht wird, die Bahn in das Schiffsverkehrsabgabengesetz aufzunehmen.

Essen. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, sich auf die Klage verschiedener Oberlehrer der Realschule wegen Nachzahlung von Gehalt für die Jahre 1908 und 1909 einzulassen. Es handelt sich um 7582 Mk.

Haushaltliches aus dem Abgeordnetenhaus.

Der neue preussische Haushaltsetat sieht für die Erweiterung der Bahnanlagen in und bei Wiesbaden eine Summe von 130 000 Mark vor, die vorläufig als letzte Rate in Betracht kommt. Nach der Fertigstellung der Bauten soll das freiwerdende Gelände des alten Bahnhofes veräußert werden. Sodann ist für die Verbesserung der Krümmungsverhältnisse zwischen Kilometer 13,2 und Kilometer 14 auf der Strecke von Wiesbaden nach Langenscheidt die Summe von 99 800 Mark ausgeworfen. Als Staatsbedürfnis für das Geleisetzungsamt in Wiesbaden figuriert im Etat die Summe von 102 000 Mark. Für Erweiterung des Hauptpersonnenbahnhofs in Frankfurt a. M. sind als erste Rate 100 000 Mark, für die Erweiterung des Bahnhofes in Schlüchtern 50 000 Mark, für die Erweiterung des Bahnhofes in Fulda 100 000 Mark vorgezogen. In Eisenbahndirektion Mainz steht der Etat folgendes vor: Für die Herstellung des Ueberholungsgleises auf dem Bahnhof Hattenheim 100 000 Mark, für die Erweiterung militärischen Geländes bei Mainz-Kastell auf dem rechten Rheinufer (preussische Staatseisenbahnen) preussischer Anteil 860 000 Mark, für die Erweiterung militärischen Geländes bei Mainz-Süd auf dem linken Rheinufer (heussische Staatseisenbahnen) 382 000 Mark und für die Erweiterung des Bahnhofes Badenhofen 100 000 Mark.

Etat des Kultusministeriums: erste Rate für den Bau- und Erweiterungsbau des Gymnasiums in Dillenburg 90 000 Mark. Zur Unterstützung der Wälder bei Bekämpfung der Reibschädlinge ist von den national-liberalen Abgeordneten, Engelmann, D. Hadenberg, Lieber, Dr. Lehmann und Wolff (Bielefeld) folgende und von der ganzen national-liberalen Fraktion unterstützte Antrag eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, schleunigst reichliche Geldmittel anzufordern bezw. bereitzustellen, a) um die energische und einheitliche Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms zu ermöglichen und dadurch der dem waldländischen Weinbau und der wirtschaftlichen Existenz des preussischen Winterlandes drohenden Gefahr zu begegnen, b) um denjenigen Wäldern, die durch die mehrjährigen durch Reibschädlinge und Reibschädlinge verursachten Schäden unverschuldet in Notlage geraten sind und sich aus eigener Kraft nicht wieder einarbeiten können, in geeigneter Form Beihilfen zu gewähren, c) um in umfangreicherem Maße, als es bisher möglich war, wissenschaftliche Untersuchungen über die besten Mittel und Wege zur Bekämpfung der Reibschädlinge und Reibschädlinge herbeizuführen, auch zu diesem Zwecke Preise auszugeben.“ Die Zentrum-Interpellation Wollendorf lautet: „Ist die königliche Staatsregierung bereit, wirksame Maßnahmen zu ergreifen zur Hebung des schwerbedrängten Weinbaues, insbesondere auch erhebliche Mittel bereitzustellen zur Bekämpfung der Reibschädlinge?“

Merke! aus der Umgegend.

— Mainz. Der Zentralauschuß der deutschen Katholikentage tagte Montag nachmittag unter Vorsitz seines 1. Präsidenten, des Herrn Grafen Droste zu Vischering, in hiesiger Stadt, um über den in diesem Jahre hier stattfindenden deutschen Katholikentag Beschluß zu fassen. Der Zentralauschuß sah den Beschluß, den in diesem Jahre zu Mainz stattfindenden deutschen Katholikentag abweichend von der bisherigen Gepflogenheit, nach welcher diese Veranstaltung stets zu Ende August abgehalten wurde, schon zu Anfang dieses Monats zu veranstalten, da um diese Zeit hier die großen Schaulust sind und die Lokale für den Katholikentag daher frei stehen und weiterhin auch keine Störung durch die zu Ende August stattfindende Messe zu befürchten ist. Als Termin für den deutschen Katholikentag zu Mainz wurde endgültig die Zeit vom 6.-10. August festgesetzt. Kardinal Dr. Fischer-König hat sein Erscheinen am Katholikentag in hiesiger Aussicht gestellt. Von den Katholiken Hessen-Raffaus und der Pfalz lag eine Kundgebung vor, daß sie den Mainzer deutschen Katholikentag mit den Hessen als ihren Katholikentag so glänzend als möglich feiern wollten.

Mainz. Den Stadtverordneten ist der Entwurf einer Vorkassesteuer zugegangen, die schon am 1. April in Kraft treten und sich auf die Stadtteile Mainz-Kombach und Mainz-Kastell erstrecken soll. Nach der Verordnung sollen u. a. d. nachgenannten Veranstaltungen, wenn sie gegen Eintrittsgeld von 25 Pfennig und mehr stattfinden, einer in die Stadtkasse fließenden Steuer (Vorkassesteuer) unterworfen sein: 1. Theateraufführungen aller Art und Vorführung lebender Bilder; 2. Konzerte aller Art, Musik- und Gesangsufführungen; 3. Vereinstunfeste, Fasnachts- und Karnevalsufführungen u. s. w., sofern sie nicht auf Tanzvergnügen beschränkt sind; 4. Varietee- und Spezialitäten-theater-Vorstellungen aller Art, ferner von Tänzern,

Volksbühnen u. dergl., Ring- und Wettkämpfe; 5. Zirkus- und Kunstreiteraufführungen; 6. Kinematographische Vorstellungen, insoweit dabei nicht ausschließlich beleuchtende Zwecke obwalten, worüber im Zweifelsfalle die Bürgermeisterei entscheidet; 7. Darbietungen in Panoramen, sowie in Menagerien und anderen Schaubuden; 8. Karnevalsufführungen; 9. Masken- und Kostümbälle, Kostümbazare und Kostümfeste; 10. Wettrennen, Wettfahren, Wetttrudern, Wettschwimmen, Wettspiele aller Art. Die Steuer soll 10 Prozent des Eintrittsgeldes, mindestens jedoch 5 Pfg. betragen.

Mainz. Der Mainzer Karnevalsverein veranstaltet einen Wettbewerb für eine Idee zum Rosenmontagszug.

Mainz. Oberleutnant Crete, Adjutant beim Stabe des Pionierbataillons Nr. 21, stürzte Dienstag nachmittag beim Reiten der Hindernisbahn auf dem großen Sand so unglücklich vom Pferde, daß er sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog und bewußlos ins Garnisonlazarett gebracht werden mußte.

Mainz-Kastell. Eine Anzahl ältere Knaben vergnügten sich am Sonntag nachmittag bis zum Abend auf dem Ufer des Grabens um die noch bestehende Linette Hochheim. Als die Dämmerung hereingebrochen war und die meisten Knaben sich schon zum Heimwege anschickten, begann ein 13jähriger Knabe noch einmal zu schwimmen. Dies kostete sein Leben. Nach kurzer Weile hörten diese Knaben einen gellenden Schrei, auf dem Ufer aber war nur noch die Klappe dieses Knaben zu sehen, er selbst war eingebrochen und nicht mehr zum Vorschein gekommen. Ob Hilfe geleistet werden konnte, war der Knabe, der Ostern aus der Schule entlassen werden sollte, ertrunken.

Bingen. Der reichste Mann der Rheinprovinz und wohl auch Süddeutschlands, Rittergutsbesitzer und Kommerzienrat Carl Purckell, ist am Sonntag auf Rheindellerrhöhe gestorben. Der bereits 87 Jahre alt Gewordene hat sich hier ein Denkmal gesetzt durch Errichtung eines Blindenheims sowie durch seine große Wohltätigkeit. Er war Ehrenbürger der Stadt Bingen.

Bad Nauheim. Am Samstag unternahm der Gastwirt und Rehger Georg Lampert von hier mit zwei anderen Herren eine Schlittenpartie. Auf dem Rückwege scheuten die Pferde an einer Straßenturve in Nieder-Mörlen und gingen durch. Lampert wurde aus dem Schlitten gegen einen Torpfosten geschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde sterbend in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Darmstadt. Das Großherzogtum Hessen hat bei 13 000 Hektar Reblände im Jahre 1910 eine Weinmosternte von 135 000 Hektolitern gehabt gegen 317 000 Hektoliter im Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Kreuznach. Auf der Nibelungenbahn zu Simmern rannten ein junger Mann und ein 13jähriges Mädchen, die zusammen robbten, derart gegen einen Baum, daß dem Mädchen das rechte Bein gequetscht und der Knochen vollständig zersplittert wurde, so daß das Bein amputiert werden mußte.

Dermisches.

Aus Anhalt. Die herzogliche Schulregierung hat eine für alle Schulen des Landes gültige, modernen Forderungen Rechnung tragende Verfügung erlassen. Danach sollen alle Kinder, deren Schulpflicht mit dem Ostertermin endet, ohne Rücksicht auf das Ende des Schuljahres entlassen werden, wenn sie zu Anfang April in einen praktischen Beruf eintreten wollen. Aus der Hoffnung der Verfügung geht hervor, daß sie nicht nur für das laufende Schuljahr, sondern künftig überhaupt gültig sein soll.

Bei Sprengung eines Mauerwerks auf dem Abbruch Alte Jakobstraße 106 in Berlin durch Garde-Pioniere unter Leitung eines Leutnants wurden am Montag nachmittag 5 Uhr bei einem Sprengschlag in der Sinterfront des Mauerwerks Kommandantenstraße 20/21 etwa 70 Fenster-einbauten eingedrückt oder durch Steinplitter zertrümmert. Ein Arbeiter erlitt, von einem Steinstück getroffen, einen Bruch des rechten Unterarmes. Mehrere andere Arbeiter bekamen vor Schreck Ohnmachtsanfälle. Herzliche Hilfe wurde von der Hilfskasse 12 geleistet. Die Kranken konnten sich allein nach Haus begeben. Auch an der Sinterfront des Hauses Alte Jakobstraße 106 wurden zwei Fenster-einbauten eingedrückt. Die Ursache der Wirkung gerade dieses einen Sprengschusses ist noch nicht festgestellt.

Winter am Goldenen Horn. Aus Konstantinopel schreibt man der Köln. Ztg. vom 4. Januar: Wir sind im Januar, aber Veilchen und Rosen blühen in den Gärten, und an den Weidenzweigen hängen schon die Früchte des Frühlings. Wolkenlos blau breitet sich der Himmel über uns, und kommt einmal über Nacht ein Regenschauer, so weiß der sonnenhelle Morgen schon nichts mehr davon. Selten fällt das Thermometer unter 14 Grad am Tage und unter 8 Grad in der Nacht. Schon sieht man die Krähen sich paarweise tummeln, ein in Petersburg mit vieler Sorgsamkeit alljährlich beobachtetes und verkündetes Zeichen nobenden Frühlings. Die Knospen der Sträucher springen, und die jungen Blätter drängen ans Licht. Es ist nicht immer so am Goldenen Horn, wo der Schnee sehr bekannt ist und auch einige Grad Kälte niemand in Erwarten setzen. Die Störche, Stare und Schwalben freilich fehlen noch, und solange diese Vögel nicht gekommen sind, will man nicht an Beständigkeit glauben.

Samburg. Der Kaiser bewilligte aus dem Dispositionsfonds für die afrikanische Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg, die unter dem Protektorat der Hamburgischen wissenschaftlichen Stiftung steht, 50 000 M. Nach den letzten telegraphischen Meldungen, die bis zum 28. November reichen, sind sämtliche Teilnehmer der Expedition wohlbehalten. Die Hauptexpedition unter dem Herzog selbst dürfte sich gegenwärtig in der Nähe des Schades befinden.

Was der Militärdienst den jungen Leuten für Vorteile bringt, zeigt eine Zufahrt an die „Kreuzzeitung“. Der Militärdienst erleichtert den meisten Leuten ihr Fortkommen und schafft vielen Stellen, die sie sonst nicht bekommen würden, da es fast überall eine Empfehlung ist, wenn es heißt, er hat gedient. Dann kann der Zivilberufungschein erworben werden, der die Gebieten besser stellt, wie viele andere Leute. Diese Ausichten wiegen den während der Militärdienst entgangenen Lohn meist mehr wie reichlich auf, denn was ein junger Mann in den zwei Jahren von seinem Lohn wirklich spart, ist nicht gerade viel.

Die Arbeiten am Völkchtr-Tunnel haben Ende Dezember zur Vollendung des achten Kilometers geführt. Der Vortrieb des Sohlenstollens rückt so rasch vor, daß Anfang April der Durchschlag erwartet werden kann. Das bedeutet, daß der Zeitverlust infolge des Einbruchs unter dem Gasterthal und der Verlängerung des Tunnels durch die neue Trasse vollständig eingeholt worden ist. Ursprünglich wurde der Durchschlag des Sohlenstollens auf Ende März berechnet.

Nach man sich von einem Polizeihund beschneiteln lassen? Auf eine Beschwerde wegen Verwendung des Polizeihundes erging folgende Entscheidung: Die Verwendung des Polizeihundes ist gesetzlich zulässig und es wird allgemein angenommen, daß dessen Verhalten an und für sich noch nicht genügt, Verdacht gegen jemand zu begründen. Ein Verstoß gegen einen solchen, der von dem Hund in irgend welcher Weise bezeichnet erscheint, gegen Verwendung des Polizeihundes kann daher nicht anerkannt werden und es kann

